

## "Psalm. Lied für den Schabbattag" (Psalm 92)

Ein Psalm unterwegs im Judentum

Von Annette Mirjam Böckler

Der Psalm 92 beginnt auf hebräisch mit den Worten: *Mismor. Schir le Jom ha Schabbat* ("Psalm. Lied für den Schabbattag"). Diese Worte markieren im jüdischen Gottesdienst den liturgischen Beginn des Schabbat. In einigen Synagogen erklingen Anfang und Ende dieses Textes in der traditionellen Vortragsweise oder ein Chor lässt die Psalmworte in modernen Vertonungen erklingen. Manche Gemeinden lesen die Verse des Psalms in der Landessprache im Wechsel zwischen Vorbeter/in und Gemeinde, einige Gemeinden kennen die ersten und letzten Verse als erfrischenden Gemeindegesang oder als virtuoses Solostück des Kantors. Wie auch immer: die Worte *Mismor. Schir le Jom haSchabbat* und die folgenden Worte *Tow lehodot ladonai* ("Gut ist es, dem Ewigen zu danken") sind für jüdische Gläubige heimatliche, "schabbatige" Klänge, auch wenn vielen gar nicht bewusst ist, was die hebräischen Wörter bedeuten. Viel zu vertraut sind diese Klänge. Sie drücken einfach aus: Es ist Schabbat!

"Psalm. Lied für den Schabbattag": Würde man die Überschrift dieses Psalms streichen, wäre wohl niemand auf die Idee gekommen, diesen Text auf den Schabbat zu beziehen. Das Thema und gleichzeitig das Zentrum des Psalms ist die Feststellung: "Du bist erhaben ewiglich, o Ewiger!" (Vers 9). Aussagen über Gottes Feinde bilden einen inneren Rahmen um dieses Bekenntnis (Vers 7-8 und 10-12); am Anfang und Ende des Psalms steht als äußerer Rahmen das Lob Gottes (Vers 2-6 und 13-16). All dies ist allerdings nichts Typisches für den Schabbat.

### *Ein Gang durch jüdische Auslegungen*

Doch in der jüdischen Tradition bestimmt der Anfang eines Psalms oft seinen liturgischen Ort und damit das gesamte Verständnis des Textes, denn die Psalmen werden von ihren liturgischen Orten her gedeutet. Schon die Mischna (redigiert um 200 unserer Zeitrechnung.) lehrte, die Leviten im Tempel hätten jeden Tag einen Tagespsalm gesungen, der einen Aspekt des betreffenden Schöpfungstages preise. "... am Schabbat sangen sie: 'Psalm. Lied für den Schabbattag'" (Ps 92) (Tamid 7,4). Die jüdischen Kommentatoren aller Zeiten wendeten diesen Psalm nun hin und her, um Lehren über den Schabbat in ihm zu finden.

Ein Midrasch (Yalkut 843) überliefert die Beobachtung, der Name Gottes werde in diesem Psalm genau siebenmal erwähnt (in den Versen 2, 5, 6, 9, 10, 14 u. 16), passend zum Schabbat, dem siebten Tag der Schöpfungstage. Dieses Lied mit sieben Erwähnungen Gottes sei also ein ideales "Lied für den Schabbattag".

Der Bibelkommentator Raschi (mit vollem Namen **Rabbi Schlomo ben Jizchak**, 1040-1105), meinte: "Der Psalm redet über die zukünftige Welt, die ganz und gar Schabbat ist" (Kommentar zu Ps 92,1). Erst in der zukünftigen Welt wird das Böse besiegt sein, wie es der Psalm besingt, und die ganze Welt ist dann wirklich der Schabbat des Psalms 92. Jeder jetzige Schabbat aber ist ein Vorgeschmack der kommenden Welt. Er lässt das Lob Gottes schon jetzt ahnen, das einst erklingen wird, wenn der Schabbat vollkommen sein wird.

Der Bibelkommentator Radaq (mit vollem Namen **Rabbi David Kimchi**, 1160-1235) zitiert in seiner Erklärung (zu Ps 92,1) unter anderem einen Midrasch, der nicht in die Zukunft, sondern in die Vergangenheit blickt, um den Schabbat zu erklären: "Der erste Mensch wurde am Vorabend des Schabbat erschaffen und sündigte und wurde verflucht. In der 12. Stunde des 6. Tages wurde er aus dem Garten Eden vertrieben. ... Das Urteil wurde verhängt, dass er

sterben müsse. Aber da kam der Schabbat [an dem kein Urteil vollzogen werden kann, weil Gott an ihm ruht] und der Mensch begann, dem Schabbat ein Lied zu singen. Er dankte dem Schabbat, denn er hatte ihn vor dem Urteil wegen seiner Übertretung gerettet und er sagte: "Psalm. Lied für den Schabbattag." Doch da sagte der Schabbat zu ihm: "*Mir* singst du ein Lied? – Ich und du, lass uns gemeinsam für den Ewigen, Gepriesen sei Er! ein Lied singen: 'Gut ist es, dem Ewigen zu danken!'" In den folgenden Versen des Psalms geht es dann nur noch um Gott selbst. – Hier wird der Schabbat zur Feier von Überlebenden, eine Erinnerung an die Rettung des Menschen vor dem Tod aber auch zu einer Mahnung, auf Gott zu schauen, nicht auf jüdische Bräuche wie den Schabbat alleine.

Malbim (mit vollem Namen *Meir Löb ben Jehiel Michel Weiser*, 1808-1879), ein orthodoxer Rabbiner und Bibelkommentator, erklärte: "Dieses Lied spricht über die Vorsehung Gottes in dieser Welt. Während anscheinend alles zufällig geschieht, kann das Auge des Einsichtigen das Handeln Gottes sehen und er wird seine Strafen für die Bösen und seinen Lohn für die Gerechten erkennen. ... Der Schabbat ist Zeuge für Gottes Vorsehung und dafür, dass die Welt nicht der Natur und dem Zufall überlassen ist, denn er bezeugt, dass alles von Gott an seinem Platz geschaffen wurde" (Kommentar zu Ps 92,1). Malbim betont die traditionelle Vorstellung von Gottes Lohn und Strafe und erklärt den Schabbat zu einer Art Tröster, der eine nicht jedem sichtbare, aber doch existierende Gerechtigkeit bezeugt.

Das gegenwärtige Judentum entdeckt andere, weitere Aspekte des Schabbat in diesem Psalm. Im Blick auf Ps 92,4, wo Laute, Harfe und Zither als Begleiter des Gebets erwähnt werden, heißt es in einem modernen, jüdisch-konservativen Kommentar: "Zu Seitenspiel und Psalter – Musikinstrumente gehörten zur Zeit des Tempels zur Feier des Schabbat. Als der zweite Tempel zerstört war, begann man, Musikinstrumente am Schabbat zu vermeiden, zum Zeichen der Trauer über den zerstörten Tempel und über das Exil. Die konservativen, rekonstruktionistischen und liberalen Strömungen im Judentum erhoffen keine Wiederherstellung des Tempelkultes mit Tieropfern und sehen im Staat Israel eine Erneuerung des jüdischen Lebens. Deshalb benutzen viele Synagogen dieser Strömungen heute Instrumente in ihren Schabbatgottesdiensten." (Elliot N. Dorff, in: L.A. Hoffman, *My Peoples Prayer Book. Traditional Prayers, Modern Commentaries*, Bd. 8, Woodstock VT 2005, zu Ps 92) Dieser Psalm zu Beginn des Schabbatgebets wird daher wörtlich verstanden und der Gottesdienst wird mit Seitenspiel – Klavieren, Gitarren, oder auch anderen Instrumenten wie Orgel, Trommeln, u. a. begleitet. Das Schabbatgebet wird in diesen Strömungen oft zur spirituellen Erholung vom Stress des Alltags, angepasst an die Bedürfnisse der heutigen religiösen Menschen. Musik und Konzerte gehören zu dieser seelischen Erholung hinzu.

#### *Vertraute Klänge des Psalms*

Verschiedene Generationen zogen also verschiedene Lehren über den Schabbat aus Psalm 92. Nach wie vor aber bestärkt dieser Psalm die jüdische Identität und er lässt Teil haben an der Treue der Generationen vor uns, die den Schabbat bewahrten und uns überlieferten. Nicht zuletzt ist es die Stimmung, die die Klänge dieses Psalms in dem Beter wecken. Jetzt ist Schabbat. 25 Stunden lang sind wir befreit von den Versklavungen durch Sorgen, Probleme, Fragen und Notwendigkeiten des Alltags – jedenfalls ist dies unser Ideal. Eingeleitet wird diese besondere und damit heilige Zeit der Freiheit für Gott durch den Klang "*Mismor. Schir le Jom haSchabbat. Tow lehodot ladonai ...*".

*Aus: Mit Psalmen leben, Bibel heute Nr. 168 (4/2006), 14-16*

*Autorin: Dr. Annette Mirjam Böckler ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Bibel und Bibelauslegung an der Hochschule für jüdische Studien, Heidelberg.*